

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 19 (1915)

Artikel: Advent
Autor: Wolfensberger, William
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-575602>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

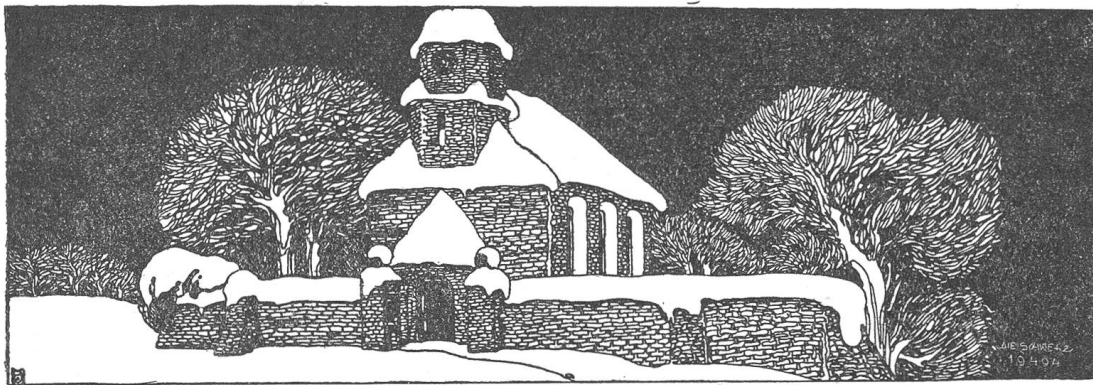
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Advent

Der du in allen leimst,
Du Gnadensohn ohn Fehle,
Und ungeboren träumst
Im Muttergrund der Seele:

Wir sehnen für und für
Und warten voller Bangen,
Es schreit allein nach dir
Der Seele weh Verlangen.

William Wolfensberger, Fuldera.

Jöris Heimsuchung und Vollendung.

Skizze von William Wolfensberger, Fuldera. Nachdruck verboten.

Es war in dem Stall des schwarzen Thomas. Am Tag vorher war die Alp entladen worden, und Stück neben Stück standen nun die prächtigen Tiere. Ich sah auf dem schmalen Klappstisch und sah, wie sein Kennerauge mit frohem Stolz auf ihnen ruhte, und hörte zu, wie er unermüdlich auf alle ihre Vorzüge und werdenden Schönheiten hinwies.

„Seht diese hier! Vor einem Jahr habe ich sie als Sterle in Klosters gekauft. Sie war brandmager. Neun Marengins hat mir der Händler verlangt — und schon hatte ich ihm die Goldstücke auf die Hand gelegt! Seht aber, wie hoch sie hinten ist und wie breit! Die wird etwas! Und Ihr meint vielleicht, die Farbe sei nicht gut — aber seht hier: In einem halben Jahr schon hat die den hellen Anflug ganz verloren und hat dann grad den rechten Gust!“

Er setzte sich zu der großen Tiroler-falben, die er noch zu melken hatte, und der starke Strahl zischte wechselweise singend in das blecherne Kessi, das er zwischen den Beinen eingeklemmt hielt.

„Wieviel Stück habt Ihr eigentlich, Thomas? Ich meine mit den Kälbern und Sterlen zusammen.“

„Dreunddreißig, Herr Pfarrer...“

Er sann vor sich hin und sagte dann: „Ich habe mit sechsen begonnen, und in dem Jahr, als mein Vater starb, standen mir erst noch zwei am Fleckfieber um. Aber wenn man nicht nachläßt, gelingt es zuletzt immer, mein ich.“

„Meint Ihr mit dem Gelingen die dreunddreißig Stück, Thomas?“

„Gewiß, Heer...“

„So könntet Ihr Euch also schwer mehr von all dem trennen, was Ihr erarbeitet habt in Euern Jahren? Und meint Ihr, es sei gut so?“

Er kam hinter der Falben hervor und trocknete sich die Hände an der Stallshürze ab. Seine männliche Gestalt hob sich scharf ab im Zwiellicht des Stalles.

„Es wird schon gut sein so, Heer. Wisset darum: Es liegt etwas Rechtes drin, zu wissen, man kann schaffen für seine Kinder. Und auf die Stück kommt es nicht an.“

Er setzte sich gegenüber auf den Melkschemel. „Ihr fraget so, weil Ihr an das Wort im Evangelii denkt, das vom Schaffen für den andern Tag redet. Doch wißt, ich glaub, damit ist nichts. Mir ist grad, es kommt etwas Gutes heraus, wenn einer